

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 29

Artikel: Pfarrherrlichkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrherrlichkeiten

In einer bernischen Landkirche war es Sitte, daß das Brautpaar bei der Traueremonie vor dem Pfarrer niederkniete. Der Sigrist hatte jeweilen ein spezielles Kissen bereitzulegen. – Einmal traf es sich, daß der Pfarrer nicht Gelegenheit hatte, den Brautleuten alle Einzelheiten der Trauung vorher zu erläutern. Als sie nun niederknien sollten, regten sie sich nicht. Auch eine kleine Kunstpause nützte nichts. Da deutete der Geistliche diskret auf das Kissen am Boden. Nun leuchtete endlich Verständnis auf in den Augen des Bräutigams: Er faßte seine Braut, drehte sich mit ihr um, und beide setzten sich herzhaft auf das weiche Polster – Richtung Hochzeitsgäste!

*

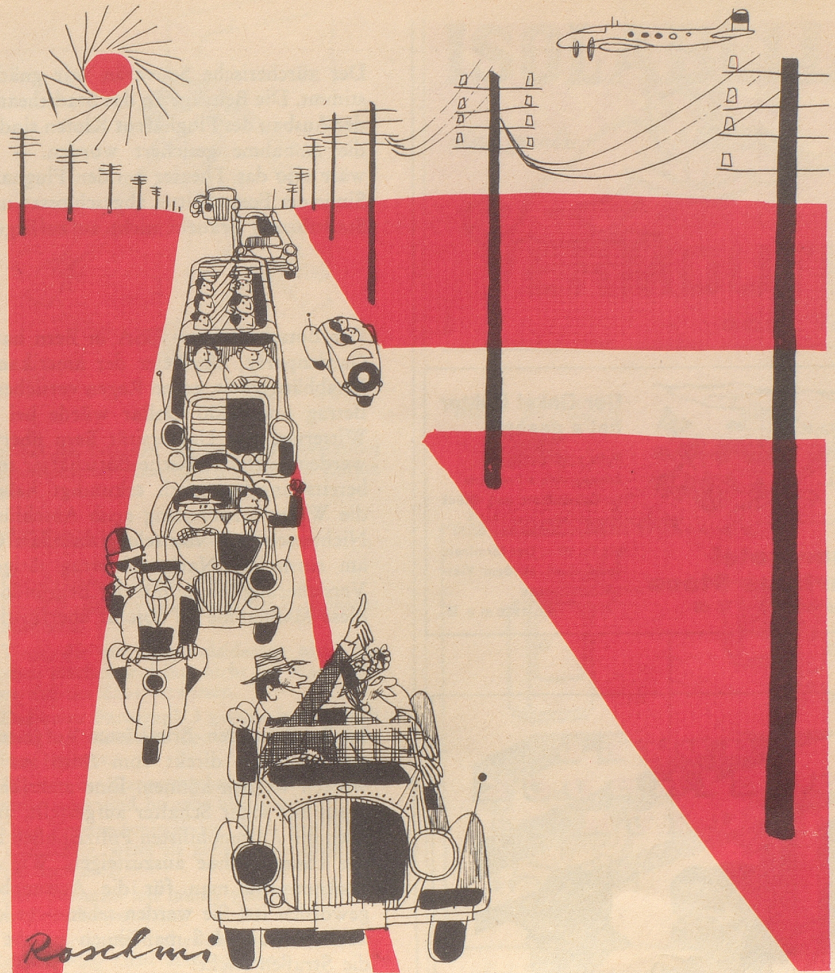
Was den Lehrern versagt ist, gelingt auch dem Herr Pfarrer in der Unterweisung nicht immer: Aus allen Kindern Ausbünde an Weisheit zu machen. Die Zeiten sind zwar glücklicherweise vorbei, wo den armen Sündern, wenn sie auf die Frage: «Was ist Gott?» keine Antwort wußten, mit dem Stock eingehämmert wurde: «Gott ist die Liebe!» – Aber auch heute noch wird die christliche Geduld des Unterweisenden oft auf harte Proben gestellt, wie das Folgende beweist: Einem Pfarrherrn riß bei der fruchtlosen Fragerei und den dummen Antworten eines Knaben der Geduldfaden. Er gab ihm einen Franken und sagte: «Gang, chouf dr im Lädeli e chly Gschydi!» Der Bub marschierte ab. Bei der Türe drehte er sich nochmals um und fragte: «Herr Pfarrer, söll i säge, es syg für Euch? Es gäb drum de chly meh!»

*

Grad fünf Kinder brachte eine Frau zur Taufe mit, die Aeltesten schon schulpflichtig. Man hatte sie aufgespart, aus Nachlässigkeit und um Kosten zu sparen. Leider konnte die Frau nicht auch noch fünf Kindermädchen mitbringen. So blieb dem Herrn Pfarrer nichts anderes übrig, als geduldig zu warten, bis es der armen Mutter und den vereinten Taufzeugen gelang, wieder eines der verschüchterten Kinder aus einem Winkel oder unter einer Kirchenbank hervorzuzerren. Denn dorthin hatten diese sich baldmöglichst verkrochen.

*

An einem kalten Novembormorgen kamen zwei Pfarrherren mit ihrem Wagen in einer vereisten Kurve ins Schleudern und landeten krachend in einigen alten landwirtschaftli-



Auf einer Straße Helvetiens

chen Maschinen, die vor einer Schmiede ihre vorläufige Ruhe zu finden gehofft hatten. Die beiden Herren stiegen etwas verdattert aus, und der Schmied, der gerade daran war, einem Karrer das Pferd zu beschlagen, bewegte sich auch etwas schneller als sonst herbei. Es zeigte sich aber, daß kein ernsthafter Schaden entstanden war und die Reise fortgesetzt werden konnte. Die Pointe? – Der Karrer erzählte nachher jedem, der es wissen wollte, was er Seltsames erlebt habe: Das schleudernde Auto, das Krachén, die aussteigenden Männer – und kein einziger Fluch sei zu hören gewesen!

*

Am ehesten legt der Berner Bauer seine bekannt rauhe Sprache ab, wenn er von seinen Tieren spricht: «Herr Pfarrer, chömet cho luege, wie das Chälbli es schöns Chöpfli het. Aber schlöt de nid der Gring a der Tür a!»

*

Eisi kommt von der Predigt heim. Es ist kurz angebunden. Sein Mann möchte aber doch wissen, wovon der Herr Pfarrer gepredigt habe. – «He, vo dr Sünd!» – «Was het er de gseit?» – «Ar isch dergäge!»

Ein junger Mann fährt per Autostop nach Bern. Erst nach einiger Zeit merkt er, daß der Herr, der ihn bereitwillig aufgeladen hat, der Pfarrer seines Wohnortes ist. Natürlich ist es ihm sehr peinlich, daß er diesen nicht gekannt hat. Er sucht sich zu entschuldigen, indem er erklärt, er gehe halt jeweilen zu Pfarrer Y. in die Predigt; dieser habe ihn seinerzeit konfirmiert. Darauf erwidert ihm der Herr Pfarrer lächelnd, er habe den Herrn Y. auch gut gekannt. Schade, daß dieser vor drei Jahren habe sterben müssen! -ti

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei **Tel. (082) 60605**
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Elmer-Citro
Briefkasten

Wie heiss der Sommer dann und wann selbst hierzulande werden kann, weiss jeder, und drum rat ich dir:
Trink **ELMER-CITRO** – so wie wir!

Elmer-Citro